

Auffahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion: Eugen Sutermeister in Bern

Nr. 9

20. Jahrgang

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Goldmark
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6
Postcheckkonto III/5764

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsluß vier Tage vor Erscheinen

1926

1. Mai.

Zur Erbauung

Auffahrt.

Unser Wandel ist im Himmel (Phil. 3, 20).

Auffahrt! Die Menschen von heute verstehen das besser als früher. Das ist ein Staunen und Bewundern, wenn eine Flugmaschine auffährt.

Dieses menschliche Flugzeug ist auch ein göttlicher Gedanke. In diesem Wunderwerk lebt ein Teil der Schöpfungskraft, welche Gott den Menschen eingegeben hat. Wir dürfen uns freuen, daß die menschliche Vernunft in solcher Weise über die Schwere der Leiber siegt. Diese irdische „Auffahrt“ gehört auch zur Erfüllung des Bibelwortes: „Machet euch die Erde untertan“.

Aber nun sollen die Menschen nicht meinen, daß es nichts mehr gebe, was sie nicht überwinden können. Es gibt eine Frage, die größer und weitreichender ist als 2000 m über der Erde. Es gibt ein höheres Leben und ein besseres Ziel als das Fliegen in der Luft. Das sagt der obige Spruch: Unser Wandel ist im Himmel.

Wir leben in der Enge der Welt, wir beklagen, daß alles vergeht. Aber wir ahnen, daß es doch etwas Unvergängliches gibt; ja wir wissen, daß auch der Tod überwunden werden kann, das haben wir kürzlich durch die frohe Osterbotschaft vernommen.

Unser Wandel sei also im Himmel, kein Leben an der Erde, kein Hängen am Irdischen,

sondern eine Erlösung von irdischen Banden, von Sünde und Tod.

Ein Bergarbeiter muß stundenlang im tiefen Schacht arbeiten, umgeben von Dunkelheit, Staub und Schmutz. Aber er weiß, über ihm gibt es hellen Tag und blauen Himmel, er muß nicht ewig unten bleiben, sondern freut sich darauf, wieder auffahren zu können zu frischer Luft und heilemdem Licht.

Schaut einmal die vielen Furchen im Angesicht eines betrübten Menschen, die dunkeln Wolken auf der Stirn. Was fehlt ihm? Das Himmelslicht, das ihn gesund macht. Er soll aber nicht im Dunkeln liegen bleiben, sondern soll im Glauben auffahren zu Gottes reinen Höhen. „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden“ (Jes. 40, 31).

Richten wir also trotz allem Schweren und Niederdrückenden Herz und Blick himmelwärts. Unsere Seele kann aber nicht aus eigener Kraft zum Himmel auffahren. Die Flugmaschine kann sich auch nicht ohne Motor aufschwingen, sondern bleibt schwer an der Erde haften. Was für einen Motor braucht die Menschenseele? Den Geist Gottes, dieser muß uns erfüllen. „Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder“. Nur wer den Geist Gottes auf sich und in sich wirken läßt, ihm gehorcht, der kann sich vom Irdischen losmachen und die Sünde überwinden.

Darum sei unser Wandel im Himmel und nicht auf Erden, darum laßt uns auffahren: „Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!“

E. S.